

Ergebnissicherung „Kick-off“ Sozialraumteams

Datum 21. Februar 2019
Ort Kreishaus Verden, Kreistagssaal
Thema Weiterentwicklung der Sozialraumorientierung - Grundlagen der Arbeit der Sozialraumteams

1. Grundlagen der Arbeit der Sozialraumteams → Power Point Präsentation

- a. Grundlagen der Sozialraumorientierung im Landkreis Verden
- b. Aufgaben und Rollen der Sozialraumteams
- c. Workflow Sozialraumteams
 - Bedarfsermittlung + eine Begriffsbestimmung
 - Maßnahmenbeschreibung
 - Kostenkalkulation
- d. Teilnehmende der Sozialraumteams
- e. Standards für ein Sozialraumteamtreffen

2. Gruppenarbeit → die Grundlagen wurden in den folgenden Bezügen erörtert

- a. Strukturebene
- b. Prozessebene
- c. Ergebnisebene
- d. Qualitätsebene

a. Strukturebene

Rahmenbedingungen

- die Priorität des Sozialraumteams soll in der alltäglichen Arbeit liegen
- Verlässlichkeit
- Häufigkeit und Regelmäßigkeit der stattfindenden Termine – die Treffen sollten in einem zeitlichen Wechsel angeboten werden (vormittags/nachmittags)

Organisation

- eine einheitlichen Protokollführung, die einerseits durch den Landkreis erfolgen soll und andererseits mit abwechselnden Protokollanten
- eine Regelung des Organisationsteam, sowie die Leitung eventuell an die freien Träger abzugeben, wenn der Landkreis nicht kann
- gezieltere Einladungen, auch an die wichtigen Personen (wie Gemeindevertreter)
- die verschiedenen Berufsgruppen sollen bei der Terminplanung mit beachtet werden
- regelmäßige Überprüfung der Teilnehmer
- einen Fachtag für übergeordnete Themen
- eine Übersicht der Angebote im Landkreis oder im Sozialraum
- eine Übersicht über Beschlüsse, die getroffen werden noch einmal extra festgehalten

Budget

- eine größere Budgetfreiheit für die Sozialraumteams
- mehr Budgetfreiheit für die freien Träger

Vernetzung/Austausch

- Austausch sollte im Mittelpunkt stehen, anfänglich hat er eine hohe Bedeutung
- es soll Klarheiten über die Absprachen geben
- zusätzlich sollte eine Einzelfallbesprechung auch außerhalb der Gruppe stattfinden können

Wichtig wäre am Ende festzuhalten, dass für die Teilnehmenden die formelle Struktur und der informelle Austausch im Widerspruch stehen. Zu viele Strukturen hemmen die Entwicklungen und Prozesse.

b. Prozessebene

Basics

- Struktur und Methodik
- auf Augenhöhe
- Verlässlichkeit, Klarheit, Transparenz
- klare und gemeinsame Verantwortung
- Vertretung der Organisationsteams durch die Gruppe
- einzelne Personen als Vertreter von Institutionen
- mehr Flexibilität
- gute Moderation, entsprechend einer guten Gesprächsführung

Grundeinstellung

- Wertigkeit/persönlicher Mehrwert
- eigene Haltung ist wichtig
- positive Wirksamkeit jedes Einzelnen, auf Augenhöhe kommunizieren
- Beteiligung von Mitarbeitern
- Wie kann man Motivation für das Thema erzeugen?

Netzwerkarbeit

- Netzwerkarbeit, Transfer zu anderen Gemeinden
- Zusammenarbeit von Sozialraumteam und lokaler Arbeitsgruppe

Kritik

- Stolperstein -> kein konstanter Teilnehmerkreis
- zu lange und zeitaufwändige Zeitprozesse
- mehr Sitzungen (?)
- begrenztes Budget begrenzt Individualität

Ideen

- Öffentlichkeitsarbeit
- Themenschwerpunkte setzen, Ziel: Orientierung mit thematischer Ausrichtung
- Rückmeldung zu eingebrachten Themen
- Feedback von neuen Teilnehmenden
- Berichte aus Einzelfällen
- Austausch von Informationen der Sozialraumteams im Jugendportal, Austausch zwischen den Sitzungen
- Zuständigkeit für Themen im Protokoll festhalten

Positiv lässt sich am Ende festhalten, dass ein lebendiger Austausch funktioniert.

c. Ergebnisebene

Öffentlichkeitsarbeit

- Wie informieren wir „alle“ über die Ergebnisse der Sozialraumteams und deren Arbeit?
- es soll eine Einmischung in die Politik stattfinden -> Thema, gleichwertige Verhältnisse in der Lebenswelt (Strukturen)
- JHA – Themen einbringen
- gute Vernetzung im Sozialraum (zwischen Institutionen und Akteuren)
- Öffentlichkeit generell, wer sind wir, was machen wir

Bedarfsplanung

- Bedarfe – Bedürfnisse → Prozess zu lange! (Entscheidungsträger müssen dabei sein)
- Jugendhilfeplanung der öffentlichen Träger, Beteiligung ist wünschenswert
- ein Bedarf wird nicht gedeckt, er wird lebensweltnah betrachtet
- Bedarfserhebung kann nur im Rahmen der Bezugsfähigkeit (Kind, Jugendliche, Familie) erfolgen
- dauerhafte Projekte
- Bedarfe in anderen Sozialräumen erkennen
- Sozialraumübergreifende Projekte, wo finden diese statt?
- den ganzen Sozialraum im Bilde haben

Ressourcen

- fachliche Kenntnisse im Sozialraum
- Überblick über Angebote und Ressourcen
- Ressourcen eines anderen Sozialraumes nutzen ->Zusammenarbeit
- Wer schafft den Überblick?
- Stellen dafür schaffen

Budget

- Budget wird abgerufen = Bedarfsanalyse findet statt
- Budgetauslastungen
- Teilbudgets zusammenführen von Sozialräumen für gemeinsame Projekte

Evaluation und Steuerung von Angeboten

- Evaluation am Ende von Projekten
- Auswertung der Angebote und eine Priorisierung findet zu wenig statt
- nicht nur Metaebene (Handlung -> Lösung -> Bedarf)
- Steuerung und Auswertung von Angeboten

d. Qualitätsebene

Struktur

- Verlässlichkeit in der Struktur
- aktive und regelmäßige Teilnahme aller Beteiligten
- „jeder soll zu Wort kommen“
- einen Mehrwert für die Akteure
- Kriterien für Qualität... sonst werden im guten Gefühl, das Richtige zu tun, alle Ressourcen für eine Sache verbraucht

Vernetzung der Teilnehmer

- inhaltreicher Austausch in den Organisationsteams
- Kenntnis des Sozialraumes
- Ansprechpartner kennen
- Akteure unterschiedlicher Institutionen sind vertreten, bietet ein breites Spektrum

Beschreibung der Bedarfe

- Zielgerichtete Abfrage der Bedürfnisse (z.B. Jugendliche)

Stimmung / Klima

- Anerkennung
- Dynamik und Weiterentwicklung
- gute Stimmung und Arbeitsklima
- Zusammenarbeit auf Augenhöhe
- Flexibilität

Evaluation der Projekte

- Offenheit in der Berichtserstattung
- Laufende Informationen über Projekte
- Laufzeit der Projekte/Gruppen
- Projekte weiterentwickeln
- finanzielle Mittel und kurze Wege
- Flexibilität im Budget (Budget ist schon festgelegt)

Im Bezug zur Qualitätsebene ist die Meinung der Teilnehmenden festzuhalten, dass die Qualität der Vernetzung schwer messbar ist und eine Reflexion der Prozessebene im Sozialraumteam stattfinden sollte.